

Wenn's im Rücken zwickt...

Fragen und Antworten zur Chiropraktik bei Tieren

Chiropraktik (von griechisch Cheiros = Hand) ist eine sehr alte Heilmethode zur Behandlung von Bewegungsstörungen und zur Gesunderhaltung des gesamten Organismus. Schon Hippokrates berichtet in einer Schrift aus dem Jahr 460 v. Chr. über Manipulationen an der Wirbelsäule, die das Ziel hatten, gestörte Organfunktionen zu kurieren. Die moderne Chiropraktik gründet sich auf den kanadischen Arzt David Daniel Palmer. Er heilte im Jahr 1895 eher zufällig einen nach Unfall fast tauben Mitarbeiter durch die Manipulation eines Halswirbels. Palmer schob den Wirbel mit Hilfe des Dornfortsatzes in seine ursprüngliche Position, der Mann konnte wieder hören.

Wie funktioniert Chiropraktik? – Die wissenschaftlichen Grundlagen

Heutzutage kennen wir auch den wissenschaftlichen Hintergrund von DD Palmers spektakulärer Entdeckung: Alle Körperfunktionen, jeder Muskel, jedes Organ und alle Stoffwechselforgänge werden vom zentralen Nervensystem koordiniert und kontrolliert. Das zentrale Nervensystem besteht aus Gehirn und Rückenmark. Das Gehirn ist im massiven Schädelknochen gut geschützt. Das Rückenmark dagegen ist bei seinem Verlauf durch die flexible Wirbelsäule vielen Angriffspunkten ausgesetzt. Verändert ein Wirbel seine Position oder Beweglichkeit nur minimal, kommt es zu einer massiven Störung der Rückenmarksfunktion. In der Folge können Organfunktionsstörungen, Bewegungsstörungen, Schmerzen, Hautirritationen uvm. auftreten. Ein Chiropraktiker kann die blockierten Wirbel auffinden und durch eine chiropraktische Behandlung die freie Beweglichkeit der Wirbelsäule wieder herstellen. Damit ist ein ungestörter Informationsaustausch zwischen dem zentralen Nervensystem und allen Gelenken, Muskeln und Organen des Körpers wieder möglich. Schmerzen, Organfunktionsstörungen und Bewegungseinschränkungen verschwinden.



Was ist eine Blockade und welche Folgen hat sie für das Tier?

Die Blockade oder Subluxation im chiropraktischen Sinn beschreibt eine biomechanische Bewegungsstörung von Wirbeln oder anderen Gelenken, d. h. die Beweglichkeit eines Gelenks ist eingeschränkt. Im Falle der Blockade eines Wirbelgelenks hat das weitreichende Auswirkungen auf die Nervenfunktion im Organismus. Zwischen den einzelnen Wirbeln treten die sogenannten Spinalnerven aus dem Rückenmark aus. Sie verzweigen sich im Körper und versorgen zunächst die Bauchorgane, dann die peripheren Muskeln und Gelenke und schließlich die Haut mit Nervenimpulsen aus dem Gehirn. Liegt eine Wirbelblockade vor, ist der Informationsfluss an dieser Stelle gestört. Die Endorgane erhalten keine oder fehlerhafte In-



formationen vom Gehirn. Die Folge sind Fehlfunktionen der Organe, Muskel und Gelenke die diese Informationen erhalten.

Die Wirbelsäule ist die „Datenbahn“ zur Informationsleitung zwischen Gehirn, Muskulatur, Haut und allen Organen.

Eine Blockade kann lange Zeit un bemerkt bleiben, da der Organismus versucht die Funktionseinschränkung an anderer Stelle auszugleichen. Es kommt zur Kompensation, weitere Blockaden entstehen, der Zustand verschlechtert sich.

Wie erkenne ich eine Blockade bei meinem Tier?

Um den gerade beschriebenen Krankheitsverlauf zu verhindern, sollten Tierbesitzer aufmerksam das Verhalten und Bewegungsaktivität ihres Tieres beobachten. Kleine Störungen werden leicht übersehen, können aber schon Hinweis auf eine Blockade sein. Häufig beginnt es damit, dass der Hund oder die Katze weniger aktiv und spielfreudig ist oder bestimmte Bewegungsmuster vermeidet (z.B. Treppensteigen, Sprung in den Kofferraum oder auf den Kratzbaum). Aber auch vermehrte Berührungsempfindlichkeit oder ungewöhnliche Aggressivität können Symptome einer Schmerzsituation sein.

Schon minimale Veränderungen im Verhalten eines Tieres können Hinweis auf eine Wirbelblockade sein.

Die häufigsten Symptome für Blockaden sind:

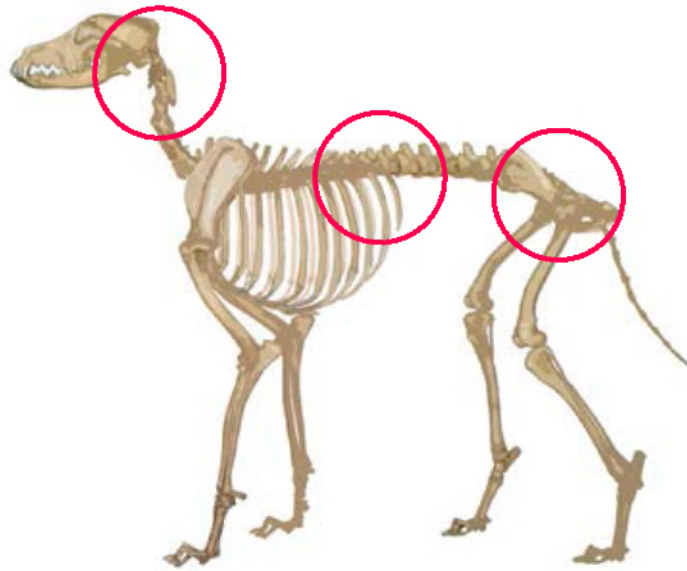
- Akute Nacken- und Rückenschmerzen
- Eingeschränkte Leistungsfähigkeit, Bewegungsunlust, Vermeiden von Sprüngen
- Schmerzausprägungen bei bestimmten Berührungen oder Hochheben
- Unspezifische Lahmheiten, Passgang, schleppender Gang, abgeschliffene Krallen
- Leckekzem an Beinen und Pfoten
- Therapieresistente Ohr- oder Analdrüsenentzündungen
- Veränderte Sitzposition, sogenanntes „Puppy sitting“
- Harträufeln oder Kotinkontinenz

Wie kommt es zur Entstehung einer Blockade?

Viele äußere Einflüsse können zur Entstehung einer Blockade führen. Die wichtigsten Ursachen sind:

Traumata

Bei Unfällen, Stürzen, Aus- oder Abrutschen entstehen durch ruckartige, uner-



Blockaden in Nacken, Brustwirbelsäule und Kreuzdarmbein Gelenk sind häufig Ursache schmerzhafter Bewegungsstörungen.

wartete Bewegungen fast immer Blockaden

Flugzeugboxen können aufgrund der häufig nötigen Zwangshaltung zu Blockaden führen.

Vollnarkose

In der Vollnarkose ist die Muskulatur durch die Narkosemedikamente komplett entspannt. Sämtliche Schutzreflexe sind ausgeschaltet. Auch bei noch so sorgfältiger Lagerung und Transport kann durch die fehlenden Schutzreflexe eine Blockade entstehen.

Leistung

Hunde sind in der Regel sehr bewegungsfreudig und aktiv. Häufig kennen sie aber gerade bei Sport und Spiel ihre eigenen Grenzen nicht und überfordern sich. Die überforderte Muskulatur verkrampft und hat keine gute Stütz- und Haltefunktion mehr. So kann bei andauernder Belastung leicht eine Blockade entstehen.

Transport

Lange Autofahrten oder der Transport in



Alter

Im Laufe der Jahre verschleißt das Körpergewebe. Sehnen, Bänder und Knorpel verlieren an Elastizität, Muskulatur schwindet. Die Stabilität und Beweglichkeit des Bewegungsapparates ist eingeschränkt. Blockaden „schleichen sich ein“.

Was passiert bei der chiropraktischen Behandlung?

Die Blockade eines Gelenkes kann durch eine chiropraktische Behandlung behoben werden. Dabei wird das blockierte Gelenk durch einen extrem schnellen und kurzen sehr gezielten Impuls in die blockierte Bewegungsrichtung bewegt. Bei dieser gezielten Manipulation werden vom chiropraktisch ausgebildetem Therapeuten weder Bänder überdehnt noch anatomische Grenzen überschritten.

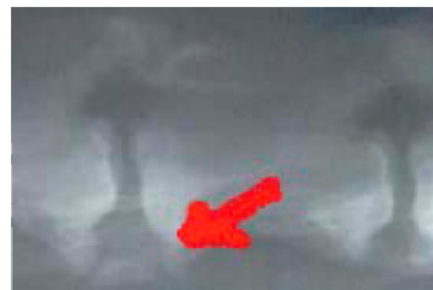
Bei vielen Tieren zeigt sich schon nach der ersten Behandlung eine deutliche Besserung der Symptome. Dabei gilt – je kürzer die Erkrankung besteht, desto schneller ist mit einer Besserung zu rechnen.

Chronisch erkrankte Tiere mit bereits bestehenden anatomischen Veränderungen wie Arthrosen, Dysplasien oder Spondylosen und Geriatriepatienten sprechen häufig sehr gut auf eine regelmäßige Therapie im zwei bis sechsmonatigem Abstand an.

Die Chiropraktik wird häufig gemeinsam mit anderen Behandlungsmaßnahmen eingesetzt. Sie bietet aber vor allem bei schmerzhaften Bewegungsstörungen oder Organfunktionsstörungen eine ausgezeichnete Therapieform. Häufig können Medikamente im Laufe der Therapie reduziert oder ganz abgesetzt werden.

Besonders wirkungsvoll ist eine chiropraktische Behandlung bei folgenden Krankheitsbildern und Patienten:

- Wirbelsäulentraumata
- Cauda Equina Syndrom (Verengung des Wirbelkanals im Kreuzbeinbereich)
- Halswirbelsäulensyndrom
- Spondylosen (Verknöcherungen an den Wirbelkörpern)
- Arthrosen
- Leckekzeme



Spondylose an einem Lendenwirbel.

- Inkontinenz
- Wiederkehrende Anldrüsen- oder Ohrentzündungen
- Unspezifische Lahmheiten
- Sporthunde
- Geriatriische Patienten

Haben Sie Fragen zum Thema oder möchten Sie noch mehr über Chiropraktik bei Tieren erfahren? Besuchen Sie mich auf meiner Homepage.

Dr. Birte Rethorst, Tierärztin
www.chiropraktiktierarzt-muenchen.de

MKW LASERSYSTEM

Wunden/Verletzungen • Schmerzbehandlung • Entzündungen • Bewegungsapparat

FÜR ALLE FELLE – SCHNELL UND EFFEKTIV

**LASERPEN LA-X P200**

Schmerz-, Trigger- und Akupunkturpunkte

**POWERWIN 21**

für sehr große Flächen
Laserdusche/Laserkamm
in einem Gerät

**VETBEAM POWERPLUS**

für langes und
dichtes Fell –
der Klassiker

